

„O gutes Fräulein, wenn Sie etwas übrig haben, lassen Sie den Nonnen etwas zukommen, die sind so arm wie ich; man sieht ihnen den Hunger aus den Augen schauen.“

„Da war geholfen.“

„Ich trat an die Pforte, läutete und gab meine gefüllte Börse der erscheinenden Klosterfrau. Fast erschrocken nahm sie diese an; ich aber sagte nur rasch: „Wollen Sie nicht für mich etwas beten?“

„O gewiß, wir alle zusammen werden heute noch eine Novene für Sie beginnen.“

„Damit schieden wir. Das Gebet der Nonnen hat vollendet, was der Blick des Priesters begonnen hat mit Gottes Gnade. Ich kehrte zu Gott zurück. In Niedenburg kehrte ich ein. Dort blieb ich einen Monat, machte Exercitien, richtete nun eine christliche Tagesordnung ein, legte eine Generalbeicht ab und empfing unter unaussprechlicher Freude die heilige Communion.“

„Es war meines neuen Lebens wonnesamer Geburtstag.“

„Seither bin ich standhaft geblieben. Und nun, meine Tochter, ich bezeuge vor Gott und dir: die seligsten Stunden meines Lebens waren die Stunden, da ich in mich einkehrte, die Stunden einsamen Gebetes und der heiligen Communion. Auch du wirst es erfahren; ich wünsche dir Glück dazu und befehle dir und mahne dich in Gottes Namen und als Mutter, daß du betest und nicht aufhörst zu beten, dann verheiß ich dir auch alles Glück und reichsten Segen. Denn keine Wahrheit ist wahrer als diese, welche das Fundament der andern ist, die da lauten:

„Du hast, o Gott, unser Herz für dich geschaffen, und es ist unruhig, bis es ruhet in dir!“